

## Gedenk- und Befreiungsfeiern 2021 „Vernichtete Vielfalt“

Millionen Menschen wurden unter dem Terror-Regime der Nationalsozialisten ermordet. Etwa zwei Drittel der jüdischen Bevölkerung, die vor dem 2. Weltkrieg in Europa lebte, wurden Opfer der nationalsozialistischen Rassenpolitik sowie auch unzählige Roma und Sinti. Die rassistische Verfolgung durch die Nazis erfasste aber auch Slawen und andere Gruppen, die als „minderwertig“ eingestuft wurden. Kranke und Menschen mit Beeinträchtigung wurden zuerst als „Parasiten am deutschen Volkskörper“ gebrandmarkt, dann auch systematisch ermordet. Der nationalsozialistischen Mordmaschinerie fielen auch sehr viele zum Opfer, die der nationalsozialistischen Gesinnung nicht folgen wollten, sei es aus politischer und/oder religiöser Überzeugung. Grundsätzlich war jede Person, die im weitesten Sinn „anders“ war, von Ausgrenzung, Verfolgung bis hin zur Ermordung bedroht.

Durch den Mangel an Arbeitskräften nach Kriegsbeginn wurden immer mehr Menschen aus den besetzten Gebieten als Kriegsgefangene und zivile ZwangsarbeiterInnen ins „Deutsche Reich“ deportiert. In Österreich gab es unzählige Lager für ZwangsarbeiterInnen. Auch bei den Kriegsgefangenen und ZwangsarbeiterInnen wandten die Nazis rassistische Grundsätze an, viele von ihnen wurden auch in Konzentrationslagern interniert.

Das Lagersystem Mauthausen war, mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg (wo sich die Außenlager des KZ Dachau befanden) und dem Burgenland, auf alle heutigen Bundesländer Österreichs verteilt. Das Konzentrationslager Mauthausen, Gusen und seine Außenlager war nie ein Lager für ÖsterreicherInnen. Die Häftlinge gehörten gezählten **72 verschiedenen Nationen**<sup>1</sup> an. Ein wichtiger Faktor für das Überleben war die Beherrschung der deutschen Sprache, da sämtliche Befehle von der SS auf Deutsch erteilt wurden. Einen Befehl nicht zu verstehen und ihn also nicht schnell genug befolgen zu können, war für die Häftlinge lebensbedrohlich. Darüber hinaus konnte die Solidarität innerhalb einer zumeist nationalen Gruppe die Überlebenschancen des Einzelnen erhöhen.

***„Besonders rabiät verfahren die an Minderwertigkeitskomplexen leidenden SS-Angehörigen und gewisse primitive Häftlingsfunktionär mit den Juden, mit den Intellektuellen wie Künstlern, Pädagogen, Studenten und den sowjetischen Offizieren.“***

Hans Maršálek

Im Lagersystem Mauthausen gab es eine von der SS vorgegebene und nach rassistischen Kriterien differenzierte Lagergesellschaft. Die SS „kategorisierte“ die Häftlinge nach Nationalität, „Rasse“, politischer Zugehörigkeit und Haftgrund. Gemäß der nationalsozialistischen Ideologie standen die deutschen und österreichischen Häftlinge in der Rangordnung am höchsten. Ihnen folgten die Häftlinge aus den nordeuropäischen und dann jene aus den westeuropäischen Ländern. Am untersten Ende dieser Rangordnung befanden sich die als „Juden“, „Zigeuner“ und „Homosexuelle“ stigmatisierten Häftlinge sowie die sowjetischen Kriegsgefangenen und viele andere slawischen Häftlingsgruppen.

---

<sup>1</sup> Die gezählten 72 Nationen im KZ-Mauthausen dürfen weder mit den damaligen noch mit den heutigen Staaten verwechselt werden. Als Nation galt damals und gilt auch noch heute die Zugehörigkeit zu einer Volksgruppe oder einem Volk, unabhängig von der Staatsbürgerschaft. So waren z.B. alle Mauthausen-Häftlinge aus der Sowjetunion zwar sowjetische Staatsbürger, aber gleichzeitig auch Angehörige einer Nation innerhalb des sowjetischen Staatsgebildes: Russen, Ukrainer, Georgier, Kasachen, Weißrussen etc. Das gilt sinngemäß für alle Vielvölkerstaaten, aber auch z.B. unter den französischen Häftlingen wurden Elsässer oder Lothringer gesondert geführt. Die Zahl der Nationen ist demnach deutlich höher als die Zahl der Staaten, deren BürgerInnen als Häftlinge in Mauthausen interniert wurden.“

Die größte Häftlingsgruppe in Mauthausen waren „politische“ Häftlinge und aus rassistischen Gründen Verfolgte. Die einem Häftling zugeschriebene "Kategorie" bestimmte seine Überlebenschancen.

Für Angehörige bestimmter Nationen und Häftlingskategorien war Mauthausen nahezu ausnahmslos ein Todeslager.

**„Die schlechtesten Lebensbedingungen fanden von 1940 -1945 jüdische Häftlinge, sowjetische Kriegsgefangene und die sogenannten K-Häftlinge (1944/45)<sup>2</sup>. Von den übrigen nationalen Gruppen hatten Spanier, Polen, Tschechen, Jugoslawen, Italiener und Ungarn besondere Erschwernisse zu tragen.“**

**Hans Maršálek**

Jüdische Häftlinge, die entsprechend der nationalsozialistischen Rassenideologie zu den diskriminiertesten Gruppen im Lager zählten, wurden bis zum Jahr 1944 fast ausschließlich beim Lagerbau und als Steineträger in der Strafkompagnie des Steinbruchs eingesetzt.

Die nach Mauthausen, offiziell in das "Kriegsgefangenen-Arbeitslager Mauthausen/Gusen", eingewiesenen sowjetischen Kriegsgefangenen wurden beim Bau des „Russenslagers“ und bei der Arbeit im Steinbruch eingesetzt.

Die größten Chancen, die Zeit im Konzentrationslager zu überleben, hatten die österreichischen und deutschen "kriminellen" und "politischen" Häftlinge. Aber auch für fast alle anderen Häftlinge bestanden in dieser Phase nur wenige Überlebenschancen. Verantwortlich dafür war, neben den Misshandlungen, auch die ständige Unterversorgung mit Lebensmitteln, ärztlicher Betreuung und grundlegenden Hygienemaßnahmen.

Insgesamt wird die Zahl der Häftlinge in Mauthausen auf über 200.000 geschätzt, eine endgültige Zahl wird jedoch nie vorliegen, da unzählige Häftlinge ohne Registrierung nach Mauthausen deportiert und dort ermordet wurden. Über 15.000 Kinder und Jugendliche und über 10.000 Frauen waren im Verlauf der Jahre 1938 -1945 inhaftiert. Mindestens 90.000 Menschen wurden im KZ Mauthausen von August 1938 bis Mai 1945 ermordet oder starben unmittelbar nach der Befreiung an den Folgen ihrer Haft.

Der Rassenwahn der Nationalsozialisten schlug sich auch in den unzähligen ZwangsarbeiterInnenlagern bzw. den Straflagern der Gestapo nieder – die Lager waren zum größten Teil streng nach rassistischen Kriterien getrennt. So gab es Straflagern der Gestapo für deutsche Nazi-Gegner, Zwangsarbeiterlager für „Westarbeiter germanischer Abstammung“ aus Flandern, den Niederlanden, Dänemark und Norwegen. Dann folgten in der Hierarchie ZwangsarbeiterInnen aus Frankreich, Italien, Spanien, Tschechien sowie polnische und jugoslawische ZwangsarbeiterInnen und ganz am Ende auch hier sowjetische (als „Ost-Arbeiter bezeichnet) und jüdische ZwangsarbeiterInnen.

Kurz nach der Befreiung, am 16. Mai 1945, schworen die Überlebenden des KZ-Mauthausen im „Mauthausen Schwur“ **den Weg der unteilbaren Freiheit aller Völker, den Weg der gegenseitigen Achtung, den Weg der Zusammenarbeit am großen Werk des Aufbaus einer neuen, für alle gerechten, freien Welt zu gehen.** Der Grundsatz der Menschenrechte existierte für die Nationalsozialisten nicht und wurde von der Internationalen Staatengemeinschaft – unter dem Eindruck zweier verheerender Weltkriege – ein paar Jahre nach Kriegsende in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ verschriftlicht und in den Staaten in Verfassungen aufgenommen.

Die Entwicklung der Gleichheit und des gleichen Rechtes für alle Menschen entspricht bis heute nicht wirklich dem Schwur der Überlebenden des Nazi-Terrors. Immer stärker wird die Bildung von „Wir“-Gruppen, die sich über die „Anderen“ stellen. Ausgrenzung und Diskriminierung passieren tagtäglich und werden von der Mehrheit der Gesellschaft akzeptiert. Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Rechtsextremismus sind gesamtgesellschaftliche Probleme. Menschen werden z.B. auf Grund ihrer Kopfbedeckung oder ihrer sexuellen Orientierung verurteilt, nach

---

<sup>2</sup> In den Überstellungsakten der Häftlinge verwendete die SS die Abkürzungen: K=Kugel, RU=Rückkehr unerwünscht, NN=Nacht und Nebel. Dieser Vermerk bedeutete für die Häftlinge ein sicheres Todesurteil.

ihrer Herkunft oder Religion kategorisiert und sogar als Schmarotzer oder Attentäter eingestuft, Frauen kämpfen noch immer um gleiche Rechte und gegen Gewalt.

Im Sommer 2020 wurde veröffentlicht, dass in jüngster Vergangenheit hierzulande mehr rassistische Vorfälle als je zuvor gemeldet wurden. Wir hören seit Jahrzehnten Medienberichte über Diskriminierung, Hass- und Gewalttaten. Wir nehmen derartige Vorfälle auch in unserem persönlichen Umfeld wahr. Hinzu kommt, dass wir mit permanenter Hetze und Angstmacherei konfrontiert sind. Dies verstärkt manche in ihren Vorurteilen und bringt einige in Ausnahmeständen sogar dazu andere wieder zu denunzieren. Rassistisch motivierte Polizeiübergriffe, Gewalt und Diskriminierung gegen Frauen und Homosexuelle, rechtsextreme Straftaten auf der einen Seite und internationale Solidaritätsbewegungen wie „Black Lives Matter“, „Me too“ auf der anderen Seite rütteln Menschen aus ihrer Apathie und dem Mitläufertum wach. Jede/r Einzelne von uns ist dazu aufgerufen hinzusehen und anderen Menschen zu helfen – in unserer analogen und auch digitalen Welt.

### **Anhang I: Kategorisierung durch die SS**

#### "Schutzhäftlinge" ("Politische Häftlinge")

Unter dieser Kategorie waren sehr unterschiedliche Personen zusammengefasst, nicht nur politisch tätige im Sinne des Wortes: Widerstandskämpfer und Regimegegner. Im Prinzip wurden darunter alle Personen zusammengefasst, die sich der NS-Ideologie nicht bedingungslos unterworfen haben. Diese Gruppe wurde mit dem „roten Winkel“ gekennzeichnet.

#### Bibelforscher (Zeugen Jehovas)

Bereits 1933 war die Internationale Bibelforscher-Vereinigung (heute Zeugen Jehovas) von den Nationalsozialisten verboten worden. Grund für das Verbot war deren Weigerung, Eidesleistungen und Wehrdienst zu leisten sowie deren Ablehnung von staatlicher Organisation. Diese Gruppe wurde mit dem „lila Winkel“ gekennzeichnet.

#### "§ 175" ("Homosexuelle")

Die Personen, die nach dem §175 als Homosexuelle verfolgt wurden, standen in der Lagerhierarchie weit unten und hatten auch nach der Befreiung der KZ mit massiven Vorurteilen zu kämpfen und große Schwierigkeiten, als Opfer des NS anerkannt zu werden. Der §175 wurde auch gegen viele Priester als Vorwand genommen, diese zu verfolgen und ins KZ einzuweisen. Diese Gruppe wurde mit dem „rosa Winkel“ gekennzeichnet.

#### "Rotspanier" (Republikanische Spanier)

Mit Ende des Spanischen Bürgerkriegs emigrierten zwischen 400.000 und 500.000 Republikanische Spanier nach Frankreich (größtenteils nach Südfrankreich). Nach der Besetzung des nördlichen Teils Frankreichs durch die Deutsche Wehrmacht ordnete Heinrich Himmler an, dass alle Spanienkämpfer auch im sogenannten „freien Süden“ in Schutzhaft zu nehmen seien. Diese Massenverhaftungen wurden unter massiver Beteiligung der französischen Kollaborationsregierung betrieben. Der erste große Transport mit "Rotspaniern" traf am 6. August 1940 in Mauthausen ein. Anfangs standen die Spanier auf einer der untersten Stufen der Lagerhierarchie und hatten Todesraten von bis 90%. Im Laufe der Zeit konnten sich die spanischen Häftlinge als einzige Gruppe im KZ Mauthausen ihre Position verbessern. Diese Gruppe wurde mit einem „blauen Winkel“ gekennzeichnet.

#### "Zivilarbeiter"

Den durch den Krieg verursachten Arbeitskräftemangel im Deutschen Reich versuchten die Nationalsozialisten durch die Verschleppung ausländischer Arbeitskräfte aus den besetzten Gebieten auszugleichen. Verschiedene Vergehen am Zwangsarbeitsplatz, etwa politische Betätigung, Sabotage oder sexueller Kontakt mit Deutschen ("Rassenschande") wurde mit der Einweisung ins Konzentrationslager geahndet. Der Großteil dieser Zivilarbeiter im KZ Mauthausen kam aus der Sowjetunion, kleinere Gruppen aus Polen, Jugoslawien oder Griechenland. Sie wurden wie die politischen Häftlinge ebenfalls mit dem „roten Winkel“ gekennzeichnet.

#### "Juden"

Die "Juden" bildeten - mit Ausnahme des letzten Jahres des Bestehens des KZ Mauthausen, als eine große Zahl

ungarischer und polnischer Juden dorthin eingeliefert wurden – eine Minderheit im Lager Mauthausen. Nicht zuletzt deshalb, weil "Juden" zumeist zur Ermordung durch Giftgas in Vernichtungslager und nicht in die KZ deportiert wurden. Diese Gruppe wurde mit dem „gelben Winkel“ gekennzeichnet. Tausende von ihnen wurden aus den „evakuierten“ Lagern im Osten nach Mauthausen deportiert, zehntausende mit den Todesmärschen von der ungarischen-österreichischen Grenze. Nur der kleinere Teil wurde namentlich erfasst, von vielen dieser Menschen wissen wir heute nicht einmal ihren Namen.

### "Asoziale"

Als „Asozial“ konnte man im Dritten Reich sehr schnell gebrandmarkt werden: Arbeitslose, die 3x eine angebotene Arbeit ablehnten, Lehrlinge, die sich unerlaubt von der Arbeit entfernten oder Jugendliche, die Swingmusik statt Marschmusik hören wollten – viele von ihnen wurden als „asozial“ verfolgt und sehr oft – meist durch die Gestapo – in ein KZ eingewiesen. Auch diese Häftlingsgruppe hatte es nach der Befreiung besonders schwer als Opfer des NS anerkannt zu werden. Diese Gruppe wurde mit einem „schwarzen Winkel“ gekennzeichnet.

### "Kriminelle"

"BV" ("Befristete Vorbeugehaft")

Die Einweisung von Vorbeugehäftlingen geschah unter Ausschaltung der Gerichte durch die Kriminalpolizei. Vorbeugehaft wurde – in der Sprache der Nationalsozialisten – gegen "Berufs"- und "Gewohnheitsverbrecher" sowie "Gemeingefährliche" verhängt. Aus dieser Gruppe kamen v.a. zu Beginn der Lagerzeit viele der sogenannten Funktionshäftlinge, die mit der SS kollaborierten. Das ist einer der Gründe, warum diese Häftlingsgruppe auch heute noch ausschließlich negativ gesehen wird, auch wenn das für die Gesamtheit dieser Häftlinge so nicht zutreffend ist.

"SV" ("Sicherheitsverwahrte")

Auf der Grundlage einer Vereinbarung zwischen RFSS Himmler und Justizminister Thierack im September 1942 wurden auch Justizhäftlinge in das Konzentrationslager Mauthausen eingeliefert. Hintergrund dieser Vereinbarung war der Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften in der Rüstungsindustrie.

Der Vorwurf der kriminellen Betätigung gegenüber den SV-Häftlingen war aber auch oft ein Vorwand, oft gab es politische Gründe für das vorgeworfene Delikt, z.B. Schwarzschlachten, um Partisanen zu unterstützen. Die Todesrate unter den SV-Häftlingen war (im Gegensatz zu den „BVern“) enorm und erreichte zeitweise um die 90%. Beide Gruppen wurden mit einem „grünen Winkel“ gekennzeichnet.

### "Zigeuner" (Roma und Sinti)

Theoretische Grundlage für die Verfolgung der Roma und Sinti war die Klassifikation dieser Menschen in den „Nürnberger Gesetzen“ als "Untermenschen". In Österreich konnten die Nazis auf bereits bestehende „Zigeuner-Karteien“ zurückgreifen, die ab 1928 von österreichischen Behörden angelegt wurden. Nachdem über die behauptete „rassische Minderwertigkeit“ (auch in der NS-Logik) niemals Klarheit hergestellt werden konnte, wurde diese Gruppe als „asozial“ verfolgt und im KZ auch mit einem „schwarzen Winkel“ gekennzeichnet. Unter den ersten 300 Häftlingen, die am 8.8.1938 aus dem KZ Dachau nach Mauthausen transportiert wurden, waren sehr viele Roma und Sinti aus dem Burgenland. In der Lagerhierarchie standen diese Häftlinge auch sehr weit unten und hatten entsprechend schlechte Überlebenschancen – mehr als 90% der österreichischen Roma und Sinti wurden ermordet. Nach dem Krieg wurde den wenigen Überlebenden die Anerkennung als Opfer des NS sehr lange verweigert und viele von ihnen wurden mit denselben Vorurteilen konfrontiert, die es auch vorher gegeben hat.

### „SU.Kgf." (sowjetische Kriegsgefangene)

































Ab 20. Oktober 1941 wurden auch sowjetische Kriegsgefangene in das Konzentrationslager Mauthausen deportiert und in eigenen Karteien, unabhängig von der sonstigen Lagerverwaltung, erfasst und in einem eigenen Lagerteil vom Rest isoliert interniert. Von insgesamt 5.333 in den Jahren 1941 und 1942 eingelieferten sowjetischen Kriegsgefangenen waren am 31. Dezember 1942 nur noch etwa 300-450 am Leben.

Im Zuge anderer Transporte kamen in weiterer Folge mehr als 5.000 sowjetische Kriegsgefangene nach Mauthausen, die eine reguläre Häftlingsnummer des Mauthausensystems bekamen. Aber auch bei diesen Häftlingen war die Todesrate enorm hoch.

Ab April 1944 wurden im Zuge der sogenannten „Aktion K“ („Aktion Kugel“) mindestens 4300 sowjetische Offiziere und Unteroffiziere ausschließlich zur ihrer Ermordung nach Mauthausen deportiert. Keiner von diesen Häftlingen wurde namentlich erfasst und fast alle wurden erschossen. Der verzweifelte Ausbruch von rund 500 dieser Häftlinge im Februar 1945 aus dem KZ Mauthausen führte zur berüchtigten „Mühlviertler Menschenhatz (oder „Hasenjagd“).

## Kennzeichen für Schutzhäftlinge in den Konz. Lagern

Form und Farbe der Kennzeichen

	Politisch	Berufs- Verbrecher	Emigrant	Bibel- forscher	Homosexuell	Asozial
Grund- farben						
Abzeichen für Rückfällige						
Häftlinge der Straf- kompanie						
Abzeichen für Juden						
Besondere Abzeichen	 Jüd. Rasse- schänder	 Rasse- schänderin	 Flucht- verdächtig	 Häftlings- nummer	<p style="text-align: center;">Beispiel</p> 	
	 Pole	 Tscheche	 Wehrmacht angehöriger	 Häftling Ia		